

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zigeunermusik!

Zigeuner spielten. Schwer und sehnfüchtig wird einem dabei. Die braunen Pustasöhne — sie geigen, wie es ihnen der liebe Herrgott diktiert, schwermütig, wild, auffauchzend, fortreißend in wilder Leidenschaft, dann wieder hinlagend wie der unendliche Sehnsuchtshauch der Pusta. So wenig in der Kunst wie im Leben erkennen sie ein Gesetz, eine Regel an. Vor keiner musikalischen Kühnheit schrecken sie zurück. Übergangskafforde hört man sehr selten, aber welch ein Reichtum der Rhythmen! Alle sind sie voll Charakter, Feuer und Schwung. Die Zigeunermusikanten, die braunen Kerle, leben das richtige Künstlerdasein. Das Leben verbraucht, verträumt und vergeigt, so ist es auf göttergleiche Art genossen. Und dann kommen sie und spielen einem die Seligkeiten ihres genossenen Glückes vor, daß einem die Brust zerspringen möchte. Bleibe da kalt, wer's vermag. Ich kann es nicht.

Ein neues Bild: Eine Hochzeitsgesellschaft in feuchtfrohlichster Stimmung tritt herein. Die bildschöne Braut strahlt. Bräute strahlen immer. Der Bräutigam, ein echter Zigeuner, hält sein Glück krampfhaft fest. Vielleicht war es recht schwer, es zu erringen. Mit großem Hallo wird die lustige Gesellschaft empfangen. Bald fließen Tokayer und Champagner. Mit tiefer, elegischer Melancholie spielt der Primas den Laffan, aber als dann die feuersprühenden, sporenkirrenden Frischkas erklingen, rissen die Burschen ihre Mädels an sich und wirbelten dahin in übersprudelnder Freude. Nur das Brautpaar tanzte nicht. Es ist ganz im Banne der Musik. Längst hat das der Primas bemerkt. Die schöne Braut hat es ihm angetan. Und Augen hat sie im Kopfe, die leuchten wie Kohlen eines Meilers. Wenn der Primas seine innere Erregung auf andere übergehen fühlt, dann spielt er nur für diese. Dann läßt er den Zuhörer teilnehmen an Rührung, Erschütterung und Überwältigung. Ja, dann steigt er vom Podium herab, nähert sich immer mehr seinem andächtigen Zuhörer und spielt ihm schließlich leise ins Ohr, so fein, daß kaum der Nachbar die Töne hört. Das sind Augenblicke, wo der Glückliche, hingerissen vom Zauber der Musik, sich und die Welt vergißt.

Unser Primas spielt der schönen Braut ins Ohr. Sie ist überwältigt von der Musik, fällt dem Künstler um den Hals und küßt ihn in wilder